

Erinnerungen

Martha Happ



Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt und jede „Schreibe“ beginnt mit dem ersten Satz, bzw. dem ersten Wort - und ALLER ANFANG IST SCHWER !

Dies waren so die Sätze, die mir seit einiger Zeit im Kopfrumschwirren und nun - will ichs endgültig beginnen.

Sehr lange stellte ich Überlegungen an; „Martha, worüber willst du denn schreiben?“ Immer wieder kam mir ein Gedanke, der dann aber auch sofort wieder verworfen wurde. Bis sich so langsam die Idee herauskristallisierte: „Schreib doch einfach über dich selber - denn du wirst doch am besten Bescheid“.

Wohlan - ich beginne mit einem Kapitel über meine Einschulung:

1950 kam also für mich „der Ernst des Lebens“. Ich wurde in der Pestalozzischule eingeschult. Durch irgendwelche Tauschgeschäfte erhielt ich einen Schulranzen aus Leder, aber das Leder wusste ich damals keineswegs zu schätzen. Viel lieber wäre mir gewesen, hätte der Schulranzen nur irgendeine Verzierung, oder ein entsprechendes Emblem gehabt - nix dergleichen. Aber ES WAR JA ECHTES LEDER, das später für irgendwelche Zwecke weiterverwendet werden konnte. Es regnete in Strömen. Meine Mutter marschierte mit mir an der Hand entlang der Eckenerstraße, durch die Unterführung zur Pestalozzischule.

So:, das ist jetzt dein täglicher Schulweg.

Wir betraten das Klassenzimmer; an eine Feier kann ich mich nicht mehr erinnern. Der Lehrer, ein schon kurz vor der Pension stehender Mann, groß und hager, fast ohne Haare, mit sehr starker Brille, auf den ersten Blick alles andere als vertrauenerweckend.

Plötzlich hob er ein Taschentuch hoch und fragte in die Klasse: „Wem gehört dieses Taschentuch?“

Hinter mir wurde zurückgerufen: „Ich hab mein's, Opa!“

Ich drehte mich um, das einzige Mädchen, das ich aus meiner Wohngegend vom Sehen kannte, saß hinter mir und ich sagte zu ihr:

„Du sag doch zum Lehrer, dass es Opa's ist!“

„Doch das kann ich, er ist ja mein Opa!“

Dazu konnte ich natürlich nichts mehr sagen ...

Es stellte sich für mich bald heraus, er war ein guter Lehrer, ich mochte ihn sehr gerne - wir „konnten“ sehr gut miteinander.

Hallo, Ihr Bunnys, hier mümmelt Theo

Petra Fink



Ach ja, ich sollte mich mal kurz vorstellen ...

Ich bin Theo, ein Widderkaninchen und Frauchens allerliebster Hasenschatz. Ich habe getigertes Fell, mein Bäuchlein ist weiß und meine Ohren hängen - aber nicht bis zum Boden, wie ihr vielleicht denkt...

Ich bin ein ganz hübscher Kaninchenmann. Das sagt jedenfalls mein Frauchen. Dann gibt's da noch eine Leonie, das ist

vielleicht ein flotter Feger: Dreifarbiges Fell und Stehohren. Manchmal ist sie 'ne richtige kleine Zicke, da zeigt sie mir ihre kalte Schulter, und die blauen Augen in ihrem süßen Gesichtchen schauen dann ganz schön schnippisch drein. So wie gestern Abend, als Frauchen die letzten knackigen Kohlrabiblätter und saftigen Kräuter und Petersilienwurzeln aus ihrem Garten mitbrachte.

Frauchen ist mächtig stolz auf ihren Garten. Sie kommt ganz ohne Kunstdünger und anderes Giftzeugs, wie sie es nennt, aus. Frauchen gibt sich ja auch ganz besondere Mühe mit unserem Fressen, wäscht alles ab und trocknet es, in „Zewa“, sagt sie ...

Frauchen nascht gern Süßes und dann backt sie auch noch Superkekse. Da kann wirklich keiner, auch ich nicht, widerstehen. Das war in der Adventszeit letzten Jahres auch so, da hab' ich zugeschlagen, als die Plätzchen auf dem Küchentisch standen und Frauchen vergaß, die Küchentür zuzuschließen. Da duftete das ganze Haus nach Nussecken. Nachts, als alle schliefen, schlich ich mich auf leisen Pfoten in die Küche. Immer mit dem köstlichen Duft der Nase nach. Und da standen sie: Mitten auf dem Tisch! Das war kein Hindernis! Springen konnte ich ja ganz gut! So! Und jetzt auf die Eckbank! Und noch einen Hopser - und schwupp! - schon war ich im Keksparadies!!!!

Ich wusste gar nicht, wo ich zuerst knabbern sollte ...

Egal: Die Kekse - herrlich überzogen mit Schokolade - da gab's kein Halten mehr. Das war einfach toll ... aber dann war ich satt, mir war soo schlecht, und mein Bauch tat weh. Und so hoppelte ich ganz leise in mein kleines Reich.

Am nächsten Morgen zuckte ich zusammen, denn ich hörte einen fürchterlichen Schrei. Ich hoppelte sogleich los, um zu sehen, was denn abging und warum hier so ein Geschrei war ...

Auweia, das kam aus der Küche ...

Frauchen stand da, ganz verzweifelt und fuchtelte ganz wild mit den Händen und raufte sich die Haare. So hatte ich sie noch nie erlebt. „Verdammt, was ist denn hier passiert? Meine schönen Plätzchen, alle angeknabbert. Benny, komm'“



schnell, hier schaut's aus, als hätt' eine Bombe eingeschlagen"!

Aber Benny, Frauchens Mann und mein Chef, sagte ganz ruhig: „Beruhig' dich, hättest nur die Tür zumachen sollen, weißt doch, dass unser Theo ein Süßer ist“.

Jetzt hat Frauchen mich entdeckt . „Oje , jetzt hilft nur die Flucht“, dachte ich, aber dann fing Frauchen mich ein, nahm mich auf den Arm und meint: „Naja, wenn Du mich so ansiehst, bist Du wirklich ein Süßer, aber ab heute gibt's keine Nußkekse mehr“.

Noch mal Glück gehabt ... ich wünsch' Euch auch so ein Frauchen und - eine schöne Zeit!

Hallo, hier ist wieder Hoppeltheo mit Leonie!

(Leserzuschrift für Sir Hugos Gästebuch).

Petra Fink



Sir Hugo, mein Hasenfreund, und seine liebevolle Lady Rose waren endlich wieder einmal bei uns zu Besuch. Wir feierten meinen Geburtstag. Es war schon etwas kühler in den Abendstunden, denn Ihr müsst wissen, ich bin ein Spätzünder und im Oktober geboren. Wir saßen also gemütlich im Gemüsegarten neben dem Teich mit den drei Goldfischen, die da heißen „Pünktchen“, „Anton“ und „Gudrun“. Feiern – das lassen wir uns nicht nehmen, trotz Bitterstoffdiät! Na ja, für Brennnesseln und leckeren Löwenzahn sind wir sowieso immer zu haben. Aber ich habe auch nichts gegen eine Diät, ich mußte mal eine durchstehen ...

Zurück zum Thema: Wir erzählten und schwelgten in alten Zeiten – Hugo und ich bei einem leckeren Bierchen, die Damen schlürften ihren Prosecco, und nebenher gab's auch noch knackige Nüsschen. Ich versuchte, Sir Hugo und seine Herzallerliebste mit meinen Geschichten von den täglichen Katastrophen zu beeindrucken, und als wir dann zu schon vorgerückter Stunde begannen, unsere Hasenkeulen zu schwingen und ich beim Rumba zu einem Hüftschwung ansetzte – da plumpste ich kopfüber in den Gartenteich! Gott sei Dank war meine Leonie neben mir und half mir aus dem Wasser. Ich fror und schlotterte fürchterlich, meine Nase triefte und ich mußte ständig niesen. Am nächsten Tag lag ich mit Fieber und einem bösen Schnupfen im Heubett ...

Meine Leonie trommelte mit den Hinterläufen die ganze Hasenbande aus der Nachbarschaft zusammen, und sie beratschlagten, was zu machen sei. Da meldete sich Füchschen zu Wort (Füchschen ist die betagte und erfahrene Hasendame aus dem Nachbarbau): „Kommt mit“, sagte sie, „wir sammeln Kräuter. Ich zeig' Euch, welche gegen Hasengrippe helfen.“ So hoppelten alle auf die große Wiese, die nur zweimal im Jahr gemäht wird, und sammelten, was zwischen die Hasenzähne passte. Füchschen zeigte uns die Pflanzen, die die Menschen ihr gaben, wenn sie krank war, und nannte die Namen der Kräuter. Spitzwegerich und Breitwegerich können Kaninchen beispielsweise essen, nicht nur bei Husten, sondern auch nach einem üppigen Festtagsschmaus mit anschließendem Bauchgrimmen!

Die Menschen können diese Kräuter auch als Hustensaft trinken: Dazu püriert man zuerst die Blätter und läßt sie mit Zucker und Honig so lange köcheln, bis

der Saft richtig dick geworden ist. Dann in vorgewärmte Gläser füllen und bald aufbrauchen, weil sich die Tinktur nicht lange hält. Für Menschen ist das gut, aber für Kaninchen ist es einfacher, die Blätter zu verspeisen. Und es gibt noch viel mehr Pflanzen, die wir auch so gerne fressen - eigentlich brauchen wir da gar keine Diät!

Aber, wer gerne feiert und nascht, dem sei mit einer Hasendiät geholfen! Die nächste Feier kommt bestimmt. Bis dahin: Macht's gut! Ich muß Schluß machen, meine Schöne klopft zum Fitneßprogramm! „Kaninhop“ steht auf dem Programm, der letzte Schrei im Kaninchensport ...

Jetzt wünsch' Euch sonnige Tage

Euer Hoppeltheo

IMMENSTAADER STRANDGUT - DAS ONLINE-LESEBUCH: Copyright by Gerdi Scherer, 88090 Immenstaad 2013 / Mail: stilart@me.com - Bei namentlich gekennzeichneten Texten liegt das Copyright bei den jeweiligen Autoren.

